

## **Sehr warmer und trockener März führt zu höchster Abgabemenge bei FWO**

Der Monat März war im Durchschnitt so warm wie seit Jahrzehnten nicht mehr. Ca. 7,2 Grad betrug die mittlere Temperatur für Deutschland, in einigen Regionen war sie sogar noch darüber. Auch in Oberfranken war es deutlich wärmer als sonst in dieser Jahreszeit. Gleichzeitig fiel wenig Niederschlag, sodass die Fernwasserversorgung Oberfranken (FWO) einen neuen Höchstwert bei ihrer Abgabemenge an die Gemeinden, Städte, Stadtwerke und Zweckverbände für den Monat März meldet.

„Mit über einer Million Kubikmeter Trinkwasser haben wir einen neuen Rekordwert für den Monat März erreicht“ bilanziert Verbandsvorsitzender Dr. Heinz Köhler. Noch nie wurde im März eines Jahres so viel Wasser an die 64 kommunalen Kunden abgegeben“ so Köhler weiter.

Verbandsdirektor Markus Rauh ergänzt: „Der Klimawandel findet offensichtlich statt – und die Wasserversorger bekommen dies immer deutlicher zu spüren.“ Nicht zuletzt deshalb habe die FWO in den vergangenen Jahren mehrere Absatzrekorde verzeichnet. Sowohl bei Monatswerten, wie etwa im Mai 2016 oder für bestimmte Zeiträume, so im Sommer 2015, wurden höchste Werte festgestellt.

Die FWO verweist in diesem Zusammenhang auf das Bayerische Landesamt für Umwelt. Dort bestätigten die Experten mit ihren Auswertungen diesen Prozess. In Bayern bzw. den verschiedenen Regionen fänden kaum mehr sogenannte nasse Jahre mit viel Niederschlag statt. Allenfalls normale, meist aber trockene Jahre führten zu verminderter Grundwasserneubildung. Regional unterschiedlich kann dies zu Einschränkungen bei den jeweiligen Ressourcen der Kommunen für die Trinkwassergewinnung führen. Allen voran in Unterfranken sind die Auswirkungen schon spürbar, aber auch in Oberfranken wurden rückläufige Grundwasserstände in den vergangenen Jahren gemessen.

Die FWO selbst ist mit drei Gewinnungen bestens aufgestellt ist: „Uns stehen jährlich rund 20 Mio. Kubikmeter zur Verfügung. Pro Jahr benötigen wir in der Regel rund 14 Mio. Kubikmeter“ so Verbandsdirektor Rauh Neben der Talsperre greife man über eine eigene Verbundleitung bis nach Erlangen auf Wasser aus dem Donau-Lech-Bereich zurück. Und seit 2005 liefern die Stadtwerke Kulmbach bis zu einer Million Trinkwasser an die FWO über das Pumpwerk See in der Gemeinde Neuenmarkt, Landkreis Kulmbach.